

Für den Urner Wald gibt es sogar Hilfe aus Afrika

Bereits zum 30. Mal findet das Bergwaldprojekt im Kanton Uri statt. Die Helfer kommen teilweise von weit her gereist.

Nino Gisler

Die Aussentemperaturen steigen in hochsommerliche Höhen, doch im Wald bekommt man davon nur wenig mit. Langsam aber bestimmt schwingt Simone Chelbi ihre Sense Richtung Boden und mäht das leicht angetrocknete Gras in einem Steilhang in Schattdorf. Sie ist das erste Mal beim Bergwaldprojekt mit dabei, ihre Tochter hat sie dazu bewogen. «Meine Tochter weiss, dass ich den Wald und die Berge liebe, das ist mein Element», verrät Simone Chelbi sichtlich gerührt.

Weiter oben im Hang bringt Tino Flühmann einen Haselstrauch zu Fall. Gekonnt bringt er das Sägeblatt am Stamm des Strauches an und sägt im Gleichtakt, bis der Haselstrauch der Schwerkraft unterliegt. «Die Wiese soll möglichst viel Licht erhalten», erklärt Flühmann.

Pflege und Unterhalt der Urner Wälder

Chelbi und Flühmann sind zwei von rund 15 Teilnehmerinnen und Teilnehmern am diesjährigen Bergwaldprojekt in Uri. Ge-gründet im Jahr 1987 und seit 1990 im Kanton Uri aktiv, setzt sich das Bergwaldprojekt für den Erhalt und die Pflege des Schutzwaldes ein. In Zusammenarbeit mit dem lokalen Forstdienst organisiert das Bergwaldprojekt im Kanton Uri ein

«Wir Menschen

werden auch in Zukunft vom Schutzwald abhängig sein.»

zweiwöchiges Projekt, bei dem sich Freiwillige, unterstützt durch ortsansässige Forstarbeiter, in den Bereichen Waldpflege und Unterhalt von Forstwegen betätigen können.

Seit 30 Jahren ist das Bergwaldprojekt in verschiedenen Gemeinden des Kantons Uri tätig – dieses Jahr in Bürglen, Erstfeld und Schattdorf. In Bürglen und Schattdorf beschäftigen sich die freiwilligen Helfer mit der Pflege von Wildbiotopen. Dabei werden kleine Waldlichtungen mit der Sense freigemäht, damit die Wildtiere genug Nahrung finden und somit keine Jungbäume anknabbern. Im Weiteren werden Weideflächen entbuscht und sonstige Unterhaltsarbeiten durchgeführt. In Erstfeld sind die Frondienstler beim Unterhalt der Forstwege tätig und sicheln junge Bäume aus.

Urner Wald mit Schutzfunktion

«Wir brauchen den Wald. Er benötigt viel Pflege, damit er uns so schützt, wie wir uns das wünschen», sagt Moni Hug, Projektleiterin des Bergwaldprojektes im Kanton Uri. Die Forstingenieurin ist seit 1993 dabei und

betreut seit 2003 die Arbeitseinsätze im Kanton Uri. Ihr wichtigstes Anliegen ist, den Freiwilligen aufzuzeigen, dass die Menschen abhängig vom Wald sind. «Ich geniesse es, mit den Teilnehmenden für eine Woche im Wald zu arbeiten. Es bedeutet mir viel, ihnen etwas über die Schutzfunktion des Waldes zu erzählen.»

Vor 30 Jahren hat der Wintersturm Vivian viele Schutzwälder hart getroffen – auch einige im Kanton Uri. Dies hat dazu geführt, dass sich die Gebirgswaldforster seit den 1990er-Jahren intensiv mit der Dokumentation der Waldentwicklung und der Erfolgskontrolle ihrer waldbaulichen Tätigkeit befassen. «Heute können wir unsere Ziele und Massnahmen auf dokumentierte Fakten abstützen», wird der heutige Kantonsforstmeister Beat Annen im Newsletter «Schutzwald Schweiz» der Fachstelle für Gebirgswaldpflege zitiert.

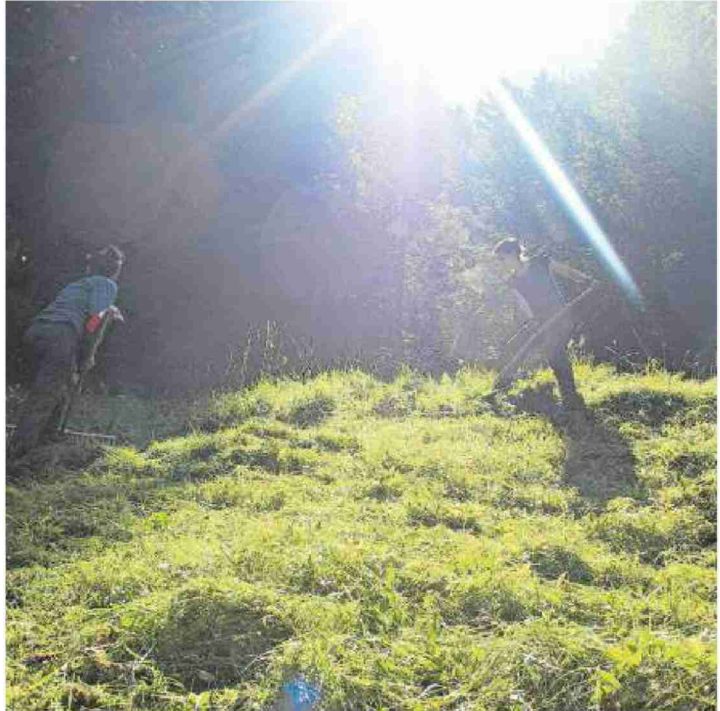
Dass das Bergwaldprojekt dem Kanton Uri auch die nächsten Jahre erhalten bleibt, davon ist Moni Hug überzeugt. «Wir Menschen werden auch in Zukunft noch abhängig sein vom Schutzwald. Die Arbeit geht uns nicht aus.»

Hinweis

Anmeldungen für einen Einsatz beim Bergwaldprojekt können unter www.bergwaldprojekt.ch vorgenommen werden.



Moni Hug
Projektleiterin



Die fleissigen Teilnehmer des Bergwaldprojekts mähen bei schönem Wetter das Gras.

Bild: Nino Gisler (Schattdorf, 7. August 2020)